

Lucke, Dorothea

Article

Deutsche Industrie kommt mit Schwung aus der Krise

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Lucke, Dorothea (2010) : Deutsche Industrie kommt mit Schwung aus der Krise, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 47, pp. 13-20

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152053>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Deutsche Industrie kommt mit Schwung aus der Krise

Fast alle Branchen der deutschen Industrie haben in diesem Jahr kräftig expandiert. Die Produktion im produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe wird im Jahresdurchschnitt um knapp neun Prozent höher sein als 2009. Die schnelle und kräftige Erholung beruht auch darauf, dass Deutschland im vergangenen Jahrzehnt strukturelle Defizite seiner Industrie abgebaut hat, so dass im Wesentlichen „nur“ eine konjunkturelle Krise zu überwinden war. Außerdem hat die großzügige Regelung der Kurzarbeit während der Wirtschaftskrise dazu beigetragen, dass die Produktion zügig auf die steigende Nachfrage reagieren konnte. Im kommenden Jahr wird sich die Expansion fortsetzen, wenn auch mit geringerem Tempo. Die Industrieproduktion wird ihr Niveau von 2010 um knapp fünf Prozent übertreffen.¹

Die Nachfrage nach Gütern des verarbeitenden Gewerbes ist schon seit dem dritten Quartal 2009 auf Wachstumskurs. Sie hat in den ersten drei Quartalen des Jahres 2010 gegenüber dem Vorjahr um 23 Prozent zugelegt (Tabellen 1 und 2, Abbildung 1). Dies beruht auf einer kräftigen ausländischen Nachfrage (+28 Prozent), die sich aus der dynamischen Erholung der Weltwirtschaft ableitet, und einer starken inländischen Nachfrage (+18 Prozent), die indirekt – über Vorleistungen und die Ausweitung von Produktionskapazitäten – ebenfalls stark von der Auslandsnachfrage getrieben wird. Dass die gemeldete Kapazitätsauslastung in einigen Branchen trotz einer noch unter dem langfristigen Trend liegenden Produktion wieder das Normalmaß erreicht hat, ist darauf zurückzuführen, dass in der Wirtschaftskrise Kapazitäten abgebaut wurden.² Für das kommende Jahr geht das DIW Berlin in seiner Prognose zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung davon aus, dass sich die Erholung fortsetzen wird.³

Dorothea Lucke
dorothealucke@gmail.com

Investitionsgüterproduzenten: Nachholbedarf bei Investitionen bis ins kommende Jahr

Während der Wirtschaftskrise schränkten nahezu alle Staaten ihre Investitionstätigkeit und damit auch ihre Nachfrage nach deutschen Investitionsgütern stark ein. Vor allem in den Schwellenländern legte jedoch die Nachfrage nach deutschen Investitionsgütern schnell wieder zu. Insgesamt lag die Nachfrage nach Investitionsgütern aus dem Nicht-Euroraum, die gut ein Drittel der Gesamtnachfrage nach deutschen In-

¹ Dies ist die Prognose der Industrietagung des DIW Berlin vom 28./29.10.2010. Die Industrietagung bildet ein Forum, auf dem Experten aus Unternehmen, Verbänden und dem DIW Berlin gemeinsam ein differenziertes Konjunkturbild der Industrie in Deutschland sowie für andere wichtige Länder erarbeiten.

² Vorträge der Branchenreferenten des Maschinenbaus und der Gießereiindustrie auf der Industrietagung des DIW Berlin am 28./29.10.2010

³ Fichtner, F. et al.: Herbstgrundlinien 2010. Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 39/2010.

Tabelle 1

Produktion und Auftragseingänge im produzierenden Gewerbe¹

	Struktur ² In Prozent	Produktion ³ Veränderungen in Prozent gegenüber dem Vorjahr					Exportquote ⁴ In Prozent	Auftragseingang ⁵ Veränderungen in Prozent gegenüber dem Vorjahr			
		2009	4.Vj. 09	1.Vj. 10	2.Vj. 10	3.Vj. 10		2009	Insgesamt	Inland	Ausland
									3.Vj. 10		
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100,0	-8,8	7,1	12,9	10,3	-	-	-	-		
Vorleistungsgüterproduzenten	35,9	-6,1	12,5	19,6	14,1	43,0	15,8	16,1	15,4		
Investitionsgüterproduzenten	36,9	-15,1	5,3	12,6	12,0	56,4	20,4	7,9	30,0		
Konsumgüterproduzenten	18,2	-3,4	1,3	2,9	4,2	29,2	4,6	0,6	8,5		
Energie	9,0	-0,8	5,9	7,1	-0,5	-	-	-	-		
Bergbau ⁶	1,3	-15,7	-22,7	-7,3	6,4	9,3	-	-	-		
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	0,2	-4,0	-4,8	-0,7	0,9	-	-	-	-		
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	0,2	-7,1	-11,2	-17,7	-22,7	-	-	-	-		
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	0,5	-8,9	4,0	6,7	8,2	33,3	-	-	-		
Verarbeitendes Gewerbe	91,1	-9,5	7,6	13,4	11,1	45,0	17,3	10,9	23,1		
Ernährungsgewerbe	7,9	-0,8	2,1	1,0	1,3	18,6	-	-	-		
Tabakverarbeitung	0,2	-7,0	-16,2	-16,1	-12,8	13,8	-	-	-		
Textilgewerbe	0,7	-9,1	11,5	14,5	9,8	44,4	10,6	11,7	9,0		
Bekleidungsindustrie	0,4	-7,9	-1,8	-1,0	-4,9	38,2	0,3	-0,2	1,0		
Ledergewerbe	0,2	20,2	14,1	9,3	10,0	28,7	-	-	-		
Holzgewerbe (ohne Herst. v. Möbeln)	1,3	-7,4	6,2	10,9	4,8	29,3	-	-	-		
Papiergewerbe	2,2	-2,3	8,7	11,2	7,9	39,1	5,4	4,1	7,4		
Druckgewerbe	2,1	-7,0	-2,4	1,1	1,1	16,4	-	-	-		
Mineralölverarbeitung, Kokerei	1,0	-13,4	-6,3	-4,4	0,9	13,4	-	-	-		
Chemische Industrie	6,3	4,8	25,8	21,9	12,2	56,0	15,3	15,1	15,4		
Pharmazeutische Industrie	3,6	-1,4	-3,1	-1,2	5,8	61,3	0,7	-1,6	2,3		
Gummi- und Kunststoffwaren	4,5	2,4	14,0	15,8	9,0	39,8	-	-	-		
Glas, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	2,7	-6,4	0,1	11,1	8,6	30,6	-	-	-		
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,9	-9,6	24,1	30,7	16,0	39,1	13,4	17,7	6,7		
Herstellung von Metallerzeugnissen	8,2	-10,4	7,8	17,7	15,0	31,9	15,5	14,8	17,0		
Maschinenbau ⁷	15,0	-25,6	-5,9	7,8	13,2	60,2	34,4	29,9	37,3		
Elektroindustrie ⁸	13,1	-13,0	6,8	20,3	18,0	50,2	16,3	13,1	19,5		
Kraftwagenbau	11,5	0,8	29,7	27,8	16,9	58,0	17,8	11,0	22,2		
Sonstiger Fahrzeugbau	2,4	-7,0	-7,2	-7,9	-5,2	65,5	-31,4	-78,4	34,4		
Möbel	1,3	-12,2	-2,4	0,1	2,5	28,7	-	-	-		
Energieversorgung	7,6	1,0	7,9	9,7	-34,1	-	-	-	-		

1 Ohne Baugewerbe.

2 Anteile in Prozent der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des produzierenden Gewerbes ohne Bauleistungen. Abweichungen in den Summen durch Rundung.

3 Produktionsindex, 2005 = 100, arbeitstäglich bereinigt.

4 Auslandsumsatz in Prozent des Gesamtumsatzes der Betriebe des jeweiligen Sektors.

5 Volumenindex, 2005 = 100.

6 Einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden.

7 Der Produktionsindex des Maschinenbaus umfasst die WZ-Nummern 28 und 33.12. Für letztere werden keine Auftragseingänge erhoben, so dass die Daten zum Auftragseingang im Maschinenbau nur die WZ 28 beinhalten.

8 Der Produktionsindex der Elektroindustrie umfasst die WZ-Nummern 26, 27, 20 Prozent von 32.50, 33.13, 33.14 und 27. Da im Bereich der WZ 32 und 33 keine Auftragseingänge erhoben werden, müssen behelfsmäßig die Auftragseingänge der WZ 26 und 27 zur Darstellung der Nachfrageentwicklung in der Elektroindustrie dienen.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2010

Auslandsnachfrage im Sommer 2010 um fast ein Viertel höher als im vergangenen Jahr.

Investitionsgütern stellt, in den ersten drei Quartalen 2010 um 37 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Aufgrund der Erwartung einer nur langsamen Erholung im Euroraum blieb dort die Nachfrage nach Investitionsgütern aus Deutschland noch bis Ende 2009 sehr verhalten. Zu Beginn des Jahres 2010 bekam sie aber mehr Schwung und überstieg dadurch in den ersten drei Quartalen 2010 das Niveau des Vorjahres um 29 Prozent. Dieser Investitionsschub lässt erwarten, dass die Industrie im Euroraum außerhalb Deutschlands, deren Produktionsdaten bisher nur sehr schwache Anzeichen der Erho-

lung zeigen, nun auch wieder Fahrt aufnehmen wird. Aufgrund der intensiven Verflechtung mit Deutschland sind für das kommende Jahr aus dieser Richtung Impulse für die deutsche Industrie zu erwarten.

Die Konjunkturerwartungen für Deutschland hellten sich erst zu Beginn des Jahres 2010 auf, so dass sich erst dann die Investitionsbereitschaft in Deutschland erhöhte. Die Nachfrage aus dem Inland nach Investitionsgütern war daher in den ersten drei Quartalen 2010 nur um 12 Prozent höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Tabelle 2

Entwicklung der Produktion¹ und der Auftragseingänge² in den Hauptgruppen und in ausgewählten Branchen des verarbeitenden Gewerbes

Veränderung gegenüber der Vorperiode in Prozent

	2009	3.Vj. 09	4.Vj. 09	1.Vj. 10	2.Vj. 10	3.Vj. 10
Produktion						
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-16,4	3,9	1,2	2,2	5,0	1,7
Vorleistungsgüterproduzenten	-18,1	6,4	2,3	2,8	7,0	1,5
Investitionsgüterproduzenten	-21,4	2,5	0,8	2,2	6,7	2,2
Konsumgüterproduzenten	-5,7	0,1	1,1	0,8	0,8	1,6
Energie	-5,3	7,0	-1,4	3,0	-1,6	-0,5
Verarbeitendes Gewerbe	-17,2	3,7	1,3	2,1	5,7	1,9
Ernährungsgewerbe	-1,0	0,6	-0,9	2,2	-0,8	0,6
Chemische Industrie	-14,0	9,2	0,7	6,2	4,4	0,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	-26,8	10,9	5,8	6,1	5,1	-1,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	-21,6	3,6	2,9	1,4	8,9	1,2
Maschinenbau ⁵	-26,0	-0,9	-0,5	3,6	5,9	4,8
Elektroindustrie ⁶	-21,8	4,3	3,5	3,9	7,8	3,2
Kraftwagenbau	-21,3	10,7	1,9	2,0	11,2	1,5
Auftragseingang Inland						
Vorleistungsgüterproduzenten	-16,9	11,9	3,8	6,1	7,3	-1,7
Investitionsgüterproduzenten	-26,3	8,8	-5,0	7,7	4,7	0,8
Konsumgüterproduzenten	-17,1	2,7	-0,8	-0,7	2,1	0,3
Verarbeitendes Gewerbe	-21,7	9,6	-0,8	6,2	5,7	-0,4
Chemische Industrie	-16,1	9,1	2,4	6,3	3,3	2,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	-24,3	14,7	1,9	11,2	9,6	-5,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	-24,4	8,9	3,5	2,2	11,7	-2,7
Maschinenbau ⁵	-42,3	6,6	4,8	8,4	9,1	4,9
Elektroindustrie ⁶	-17,8	10,2	2,7	7,2	6,4	-3,2
Kraftwagenbau	-14,5	2,9	-2,4	2,6	8,8	1,8
Auftragseingang Ausland						
Vorleistungsgüterproduzenten	-19,5	10,2	-1,0	7,7	3,9	4,3
Investitionsgüterproduzenten	-30,6	9,4	4,5	7,6	12,2	3,7
Konsumgüterproduzenten	-7,5	-0,9	7,1	-0,1	5,8	-3,3
Verarbeitendes Gewerbe	-23,9	8,8	2,8	7,0	8,9	3,4
Chemische Industrie	-17,1	6,1	-0,6	9,2	4,4	1,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	-30,1	12,7	-5,6	10,4	1,9	0,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	-26,0	8,7	-1,8	8,4	10,6	-0,3
Maschinenbau ⁵	-35,3	10,9	15,1	4,5	8,7	5,1
Elektroindustrie ⁶	-23,3	8,4	3,0	4,6	7,7	3,6
Kraftwagenbau	-19,5	11,5	3,5	4,4	10,2	2,5

1 Produktionsindex 2005 = 100, arbeitstäglich und saisonbereinigt.**2** Volumenindex 2005 = 100, saisonbereinigt.**3** WZ 28, 33.12.**4** WZ 26,27,20% von 32.50, 33.13,33.14.**5** WZ 28.**6** WZ 26,27

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2010

Auftragseingang und Produktion verlieren an Dynamik.

Als Folge der insgesamt dynamischen Nachfrageentwicklung steigerte die Investitionsgüterindustrie ihre Produktion in den ersten drei Quartalen 2010 gegenüber dem Vorjahr um knapp elf Prozent.⁴

Im *Maschinenbau*, der größten Investitionsgüterbranche, finden sich diese Entwicklungen wieder (Abbildung 2). Die Nachfrage aus dem Nicht-Euroraum weist in den ersten drei Quartalen mit 46 Pro-

zent sogar noch eine erheblich über dem Durchschnitt der Investitionsgüterproduzenten liegende Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf. Besonders stark haben die Türkei, Brasilien und China ihre Importe von Maschinen aus Deutschland gesteigert (Tabelle 3). Für das kommende Jahr werden für wichtige Ausfuhrländer des Nicht-Euroraums niedrigere gesamtwirtschaftliche Wachstumsraten erwartet, so dass im deutschen Maschinenbau die Dynamik der Nachfrage von außerhalb des Euroraums nachlassen wird.

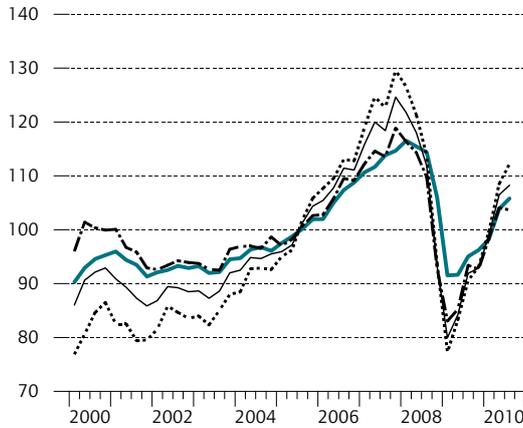
4 Auftragsbestände einerseits und Stornierungen andererseits bewirken, dass bei den Investitionsgüterproduzenten der Auftragseingang größere konjunkturelle Schwankungen aufweist als die Produktion.

Die Nachfrage aus dem Inland war im Maschinenbau in den ersten drei Quartalen um knapp 27 Prozent hö-

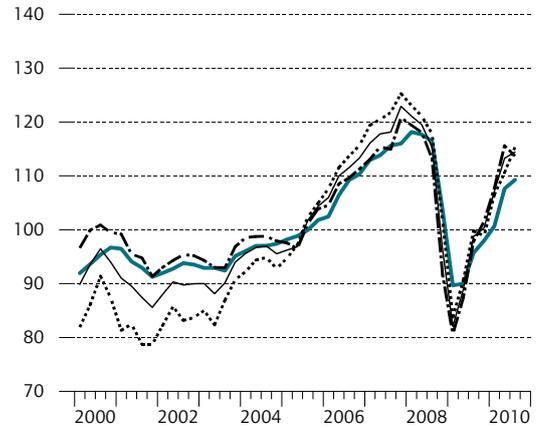
Abbildung 1

Auftragseingang und Produktion nach Hauptgruppen

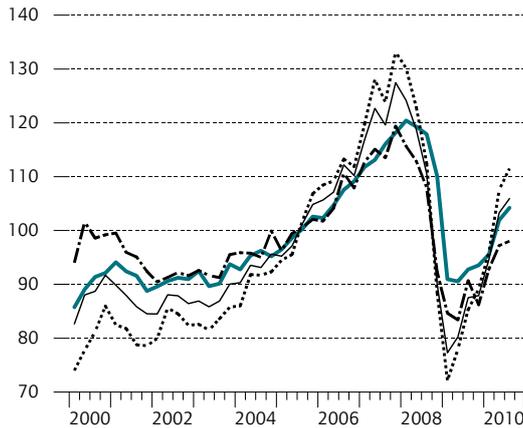
Verarbeitendes Gewerbe
Index 2005 = 100, saisonbereinigt



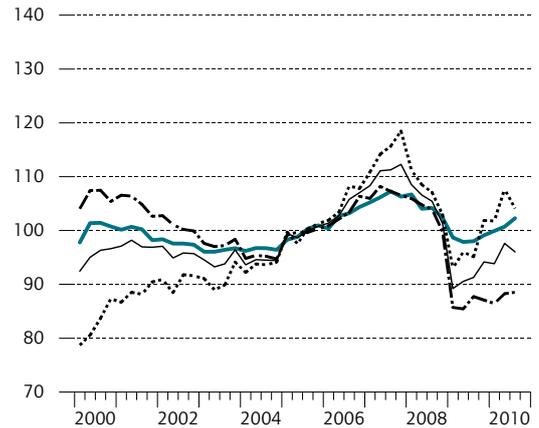
Vorleistungsgüterproduzenten
Index 2005 = 100, saisonbereinigt



Investitionsgüterproduzenten
Index 2005 = 100, saisonbereinigt



Konsumgüterproduzenten
Index 2005 = 100, saisonbereinigt



Energie
Index 2005 = 100, saisonbereinigt



— Auftragseingang insgesamt - - - Auftragseingang Inland Auftragseingang Ausland — Produktion

Quelle: Statistisches Bundesamt.

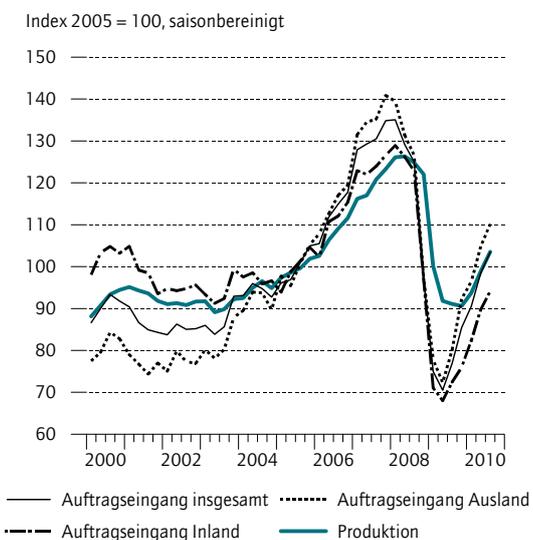
DIW Berlin 2010

Nachfrage aus dem Ausland zieht deutsche Industrie aus der Krise.

Abbildung 2

Maschinenbau¹

Auftragseingang und Produktion



1 Der Maschinenbau umfasst die WZ-Nummern 28 und 33.12. Auftragseingänge sind nur für WZ 28 vorhanden.

Quelle: Statistisches Bundesamt. **DIW Berlin 2010**

her als im Vorjahreszeitraum. Mit dieser im Vergleich zum Durchschnitt der Investitionsgüterproduzenten sehr hohen Wachstumsrate der Auftragseingänge aus dem Inland setzten sich die extremen Ausschläge fort, die den Auftragseingang im Maschinenbau schon seit 2006 – also über einen ganzen Konjunkturzyklus hinweg – kennzeichnen. Sich anhäufende Auftragsbestände in der Hochkonjunktur und Stornierungen im Abschwung spielen hier eine besonders große Rolle.

Aufgrund des Auslaufens der Möglichkeit depressiver Abschreibungen zum Jahresende 2010 wird die inländische Nachfrage nach Maschinen im vierten Quartal kräftig bleiben. Im Lauf des kommenden Jahres wird die Dynamik aber nachlassen. Aus diesem Nachfrageverlauf ergeben sich jahresdurchschnittliche Wachstumsraten der Produktion von gut sieben Prozent in diesem und neun Prozent im kommenden Jahr (Tabelle 4).

Der *Kraftwagenbau* (Abbildung 3) umfasst die Herstellung von Personenkraftwagen, die als langlebige Gebrauchsgüter vor allem vom privaten Konsum abhängen, und die Herstellung von Nutzfahrzeugen. In der amtlichen Produktionsstatistik wird zwar nicht zwischen diesen Gütergruppen unterschieden, aber die Betrachtung der Sparten des Kraftwagenbaus gibt Anhaltspunkte für ihre jeweilige Entwicklung. In der Sparte „Herstellung von Kraftwagen und –motoren“ dominiert der Bau von Personenkraftwagen, während die Sparte „Karosserien, Aufbauten und Anhänger“

Tabelle 3

Exporte Deutschlands in wichtige Schwellenländer

Wachstumsraten in Prozent. Januar bis September 2010 gegenüber Vorjahr

Gütergruppe	Russland	Türkei	Brasilien	China	Indien
Chemische Erzeugnisse	54,4	27,3	37,7	29,1	30,7
Maschinen, Apparate, mechanische Geräte	10,9	45,2	33,4	28,8	25,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	23,6	34,0	58,3	44,1	9,1
Kraftfahrzeuge, Landfahrzeuge	78,7	88,5	103,0	167,5	105,3

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2010

Große Schwellenländer haben ihre Importe aus Deutschland stark ausgeweitet.

Tabelle 4

Produktionsentwicklung¹ 2009 bis 2011

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2009	2010 ²	2011 ²
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-16,4	8,7	4,7
Verarbeitendes Gewerbe	-17,2	9,7	5,1
Ernährungsgewerbe	-0,9	1,7	2,5
Chemische Industrie	-14,3	17,6	3,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	-27,1	19,9	4,8
Herstellung von Metallerzeugnissen	-21,7	13,0	4,5
Maschinenbau ³	-25,9	7,1	9,0
Elektroindustrie ⁴	-21,7	12,0	5,0
Kraftwagenbau	-21,5	19,4	9,0
Energieversorgung	-4,6	4,7	1,0

1 Arbeitstäglich bereinigt.

2 Prognose der Industrietagung des DIW Berlin.

3 WZ 28,33.12.

4 WZ 26,27, 20% von 32.50, 33.13.,33.14.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

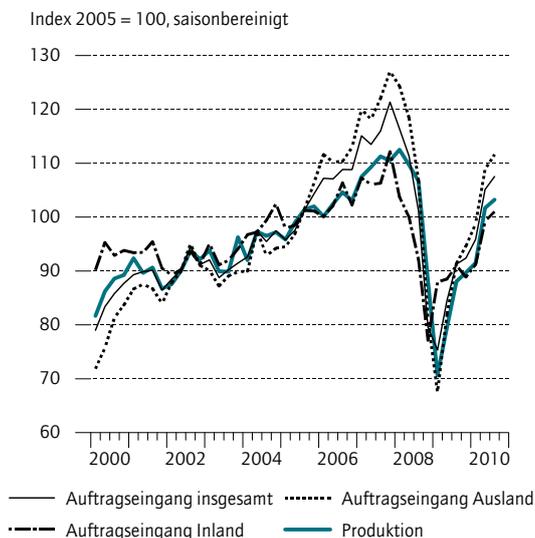
DIW Berlin 2010

Industrieproduktion wird 2011 um fünf Prozent höher sein als in diesem Jahr.

Abbildung 3

Kraftwagenbau

Auftragseingang und Produktion



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2010

vom Nutzfahrzeugbau geprägt wird. Der Auftragszugang aus dem Inland in der zuerst genannten Sparte zeigte einen deutlichen Nachfragerückgang, nachdem die Mittel für die Abwrackprämie im dritten Quartal 2009 ausgeschöpft waren. Erst seit dem zweiten Quartal 2010, mit dem Rückgang der Arbeitslosen- und Kurzarbeiterzahlen und einhergehend mit einer deutlichen Verbesserung der Einschätzung des Arbeitslosigkeitsrisikos steigt die Nachfrage wieder.⁵

Die inländische Nachfrage nach Nutzfahrzeugen verharrte im ersten Quartal 2010 noch auf dem niedrigen Krisenniveau. In den letzten beiden Quartalen wurde aber auch sie vom Aufschwung erfasst. Sie wird aufgrund des Nachholbedarfs im kommenden Jahr weiter ansteigen. Die Nachfrage aus dem Ausland erreichte zuletzt einen Indexwert von 112; das ist ein fast doppelt so hohes Niveau wie zum Tiefpunkt der Krise.⁶ Das rasante Erholungstempo beruht auf der überaus starken Nachfrage aus den Schwellenländern und den USA nach deutschen Pkw und Nutzfahrzeugen.⁷ Die Weltwirtschaftskrise hat auch hier einen Nachholbedarf erzeugt. Außerdem hat die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Hersteller verbessert und dadurch die Nachfrage der Länder außerhalb des Euroraums nach deutschen Kraftwagen zusätzlich angeregt.⁸

Die sehr günstige Nachfrageentwicklung hat die Unternehmen des Kraftwagenbaus veranlasst, ihre Produktion in den ersten drei Quartalen dieses Jahres um gut 25 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu erhöhen. Für das gesamte Jahr 2010 ist ein Anstieg der Produktion von gut 19 Prozent zu erwarten. Für das kommende Jahr ist eine deutliche Abschwächung des Wachstums zu erwarten.

Vorleistungsgüterproduzenten: In- und Auslandsnachfrage gleichermaßen dynamisch

Die Vorleistungsgüterproduzenten in Deutschland haben davon profitiert, dass sich die Schwellenländer schnell von der Weltwirtschaftskrise erholten. Aber auch die inländische Nachfrage nach Vorleis-

⁵ Fichtner, F. et al.: Herbstgrundlinien 2010. Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 39/2010.

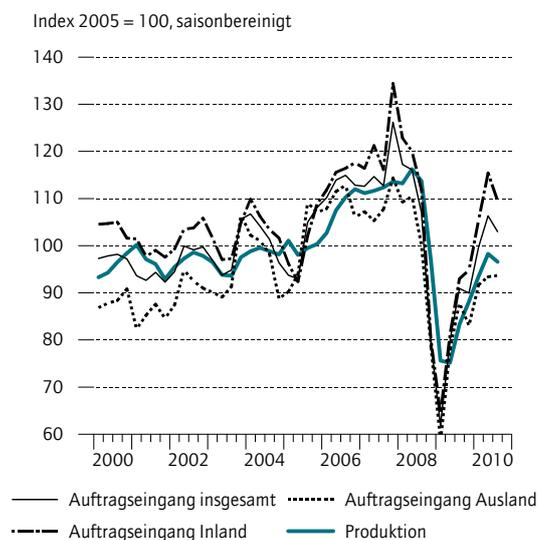
⁶ Der höchste saisonbereinigte Indexwert vor der Krise, im vierten Quartal 2007, betrug 127, im Tiefpunkt, dem ersten Quartal 2009, lag der Index bei 68.

⁷ Die Exporte von Kraft- und Landfahrzeugen in die USA sind in den ersten drei Quartalen 2010 um 54 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

⁸ Der Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist seit seinem Höhepunkt im Oktober 2009 um gut sieben Prozent gefallen.

Abbildung 4

Metallerzeugung und -bearbeitung Auftragszugang und Produktion



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2010

tungsgütern belebte sich schon früh wieder, da ein großer Teil dieser Produkte in Exportgüter eingeht. Mit den sich verbessernden Erwartungen fingen die Unternehmen außerdem an, die Lager, die sie zuvor völlig abgebaut hatten, wieder aufzustocken. Nach Ansicht der Branchenreferenten von Vorleistungsgüterindustrien sind die Unternehmen allerdings als Reaktion auf die zu hohen Lagerbestände vor der Wirtschaftskrise nun bestrebt, die Lager möglichst klein zu halten. Die günstige Nachfrageentwicklung hat sich bis zum aktuellen Rand fortgesetzt, so dass die Auftragsgänge aus dem Ausland (Inland) in den ersten drei Quartalen um 22 Prozent (27 Prozent) über dem Vorjahresniveau lagen.

In der Branche *Metallerzeugung und -bearbeitung* (Abbildung 4) hat die Stahlindustrie das höchste Gewicht. Als Zulieferindustrie für die Bauwirtschaft und die Fahrzeugindustrie hat sie auch von der staatlich geförderten Bau- und Autokonjunktur profitiert. Außerdem sind in der Stahlindustrie die Lagerbewegungen größer als im Durchschnitt der Vorleistungsgüterindustrie. Deshalb weist die Metallerzeugung und -bearbeitung im Allgemeinen, und besonders im aktuellen Konjunkturzyklus, höhere Ausschläge auf. Die Auftragsgänge sind in den ersten drei Quartalen um gut 34 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Da die Aufträge unter anderem aufgrund von Stornierungen nicht alle produktionswirksam werden, ist in diesem Jahr ein Wachstum der Produktion von 20 Prozent zu erwarten. Da die Stahlhändler und Weiterverarbeiter von Metallen, wie die Gießereien, beim Lageraufbau zur Zeit vorsichtig sind, die staatliche Förderung der Bauindustrie ausläuft und auch die Konjunktur in den Schwellenländern sich abschwächen wird, ist für

das kommende Jahr nur noch mit einer jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate der Produktion von knapp fünf Prozent zu rechnen.

Die wichtigsten Nachfrager nach Produkten der *chemischen Industrie* (Abbildung 5) sind die Kunststoffverarbeitung, die Metallherzeugung, der Fahrzeugbau und die Bauwirtschaft.⁹ Die Kunststoffverarbeitung und die Metallherzeugung hängen ihrerseits stark vom Fahrzeugbau und der Bauwirtschaft ab. Die chemische Industrie hat die Impulse aus diesen Branchen schnell in ihren Auftragseingängen gespürt. Sie sind seit dem zweiten Quartal 2009 aufwärts gerichtet und allein in den ersten drei Quartalen dieses Jahres um knapp 21 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Die *Elektroindustrie* (Abbildung 6), die im Wesentlichen durch die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen und die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, beide mit einem Gewicht von 47 Prozent, abgebildet wird, produziert Investitionsgüter, Vorleistungsgüter und Gebrauchsgüter. Die konjunkturelle Entwicklung ist hier je nach Abnehmerkreis sehr unterschiedlich. Die Nachfrage nach elektronischen Bauelementen, die als Vorleistungen in fast alle Investitionsgüter eingehen, zeigt einen Vorlauf vor der Produktion von Investitionsgütern. Ihr Volumen – und mit etwas Verzögerung ihr Wert – ist seit Anfang 2009 kontinuierlich gestiegen. Die mit der schnellen Erholung der Industrieproduktion einhergehende Zunahme des Bedarfs an elektronischen Bauelementen hat am aktuellen Rand den jahrelangen Preisverfall zum Stoppen gebracht.

Die Fahrzeugelektrik als Zulieferindustrie des Fahrzeugbaus hat von dessen schneller Erholung profitiert. Dagegen hat sich die Produktion von Gebrauchsgütern innerhalb der Elektrotechnik aufgrund der schwachen Entwicklung des privaten Konsums unterdurchschnittlich entwickelt. Hier ist im kommenden Jahr eine größere Dynamik zu erwarten.

Aufgrund der Heterogenität der Elektrotechnik lässt sich zwar kein stabiler Zusammenhang zwischen dem Kurs des Euro und der Nachfrage aus dem Ausland nachweisen, In einer Umfrage des ZVEI im Sommer 2010 haben aber 90 Prozent der Unternehmen geantwortet, der schwache Euro habe die Nachfrage nach ihren Produkten in diesem Jahr stimuliert.

Fasst man diese unterschiedlichen Entwicklungen zusammen dürfte die Elektrotechnik ihre Produktion im Jahr 2010 um zwölf Prozent und im kommenden Jahr um fünf Prozent erhöhen.

⁹ Gemeinsam liegt ihr Anteil bei etwas über 50 Prozent. Quelle: VCI.

Abbildung 5

Chemische Industrie
Auftragseingang und Produktion

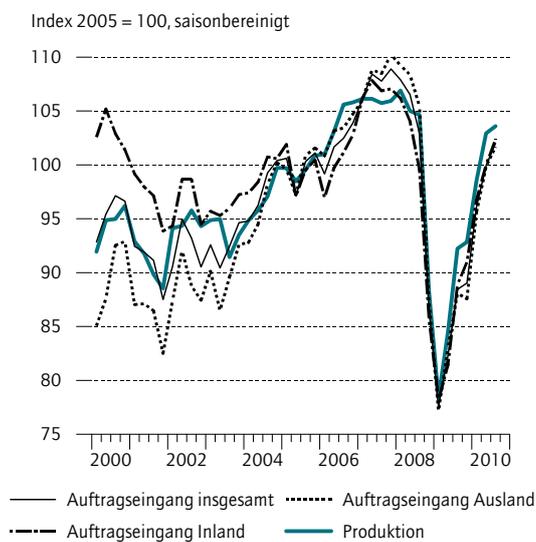
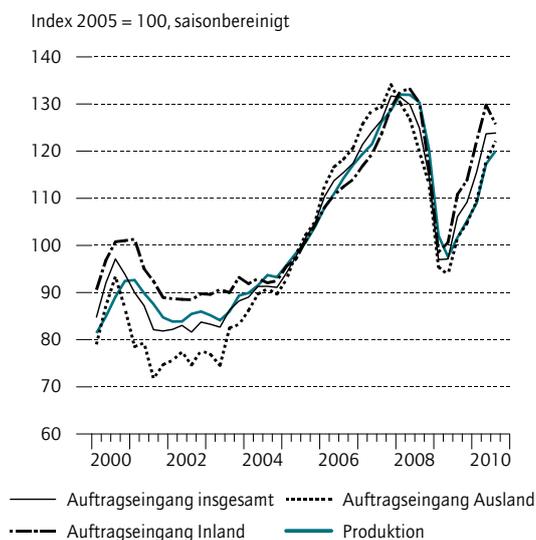


Abbildung 6

Elektroindustrie¹
Auftragseingang und Produktion



¹ Die Elektroindustrie umfasst die WZ-Nummern 26, 27, 20% von 32.50, 33.13, 33.14, allerdings werden Auftragseingänge nur für die WZ-Nummern 26 und 27 erhoben.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin. DIW Berlin 2010

**Konsumgüterproduzenten:
Erholung mit Verzögerung**

Die Konsumgüterindustrie wurde von der Krise kaum getroffen, weil der private Konsum im Konjunkturzyklus nicht so große Schwankungen aufweist wie die Vorleistungs- oder Investitionsgüterproduzenten. In diesem Jahr wirkt diese Eigenschaft bremsend auf

das Gesamtergebnis der Industrie. Außerdem reagiert der private Konsum verzögert auf konjunkturelle Belebungen. Zu Beginn dieses Jahres herrschte in Deutschland noch Konsumzurückhaltung aufgrund der unsicheren Arbeitsmarktentwicklung. Erst im zweiten Quartal stieg das Umsatzvolumen der Konsumgüterindustrie allmählich, so dass sich für die ersten drei Quartale 2010 gegenüber dem Vorjahr immer noch ein Rückgang von einem halben Prozent ergibt. Die Auslandsumsätze der Konsumgüterindustrie haben dagegen in diesem Zeitraum mit fünf Prozent deutlich zugelegt. Dies gilt sowohl für Lieferungen in den Euroraum als auch für solche in den Nicht-Euroraum.

Das *Ernährungsgewerbe* (Abbildung 7) ist mit einem Gewicht von 47 Prozent die größte Branche der deutschen Konsumgüterindustrie. Sie spürte die krisenbedingte Konsumzurückhaltung nicht nur im Inland, sondern auch an stagnierenden Umsätzen mit dem Euroraum. Während das Umsatzvolumen im Inland – bei leicht sinkenden Preisen – nur gehalten werden konnte, setzen die Unternehmen gegenüber den Käufern aus dem Euroraum Preissteigerungen von gut drei Prozent durch. Das Umsatzvolumen mit dem Nicht-Euroraum wurde um vier Prozent gesteigert, verbunden mit ebenfalls deutlichen Preissteigerungen, die aber durch die gleichzeitige Abwertung des Euro überkompensiert wurden. Das seit vielen Jahren starke Wachstum des deutschen Ernährungsgewerbes auf den Auslandsmärkten hat dazu geführt, dass sich seine Exportquote seit 1995 auf nun 19 Prozent fast verdoppelt hat.

Die pharmazeutische Industrie ist mit einem Gewicht von 22 Prozent die zweitgrößte Konsumgüterindustrie. Die Nachfrage aus dem Inland nach

ihren Produkten ist stark reglementiert und kaum konjunkturabhängig. In den ersten drei Quartalen wurde sie gegenüber dem Vorjahr um fast ein Prozent eingeschränkt. Positive Impulse kamen in diesem Zeitraum nur aus dem Nicht-Euroraum (Auftrags-eingänge + 8 Prozent), so dass die Produktion nur um knapp ein Prozent ausgedehnt wurde.

Ausblick

Die konjunkturelle Erholung in der Industrie hat sich in diesem Jahr mit rasantem Tempo fortgesetzt. Dazu hat die kräftige Nachfrage der Schwellenländer stark beigetragen. In den letzten Jahren hat die deutsche Industrie ihre Exportaktivitäten immer stärker auf diese Märkte ausgerichtet. Darüber hinaus hat die gestiegene preisliche Wettbewerbsfähigkeit die Nachfrage zugunsten deutscher Produkte begünstigt. Im Jahr 2010 dürfte die deutsche Industrie ihre Produktion um knapp neun Prozent steigern. Im kommenden Jahr werden die Impulse aus den Schwellenländern schwächer. Dagegen lässt der Anstieg der Auftragseingänge aus dem Euroraum in diesem Jahr, insbesondere bei Investitionsgütern, erwarten, dass die Erholung der Industrieproduktion dort nun auch einsetzt. Die inländische Nachfrage nach Industriegütern wird weniger dynamisch wachsen als in diesem Jahr, weil Aufholeffekte nach der tiefen Krise an Bedeutung verlieren. Alles in allem ist deshalb von einem Produktionswachstum der Industrie von knapp fünf Prozent auszugehen. Damit würde die deutsche Industrieproduktion 2011 ein Niveau erreichen, das einem Trendwachstum von 1,5 Prozent seit 1991 entspräche (Abbildung 8).

Abbildung 7

Ernährungsgewerbe

Produktion

Index 2005 = 100, saisonbereinigt

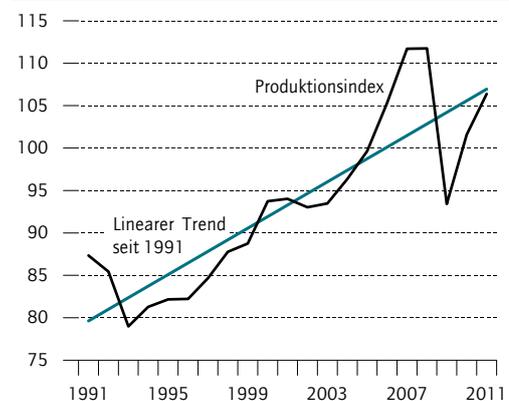


Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2010

Abbildung 8

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe: Anpassung eines linearen Trends an die Produktionsentwicklung seit 1991



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2010

Industrielle Produktion von 1991 bis 2011 um durchschnittlich 1,5 Prozent gewachsen.

JEL Classification:
E23, E37

Keywords:
Forecasts,
Business cycles,
Industrial production

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Stefan Bach
Karl Brenke
Jürgen Schupp

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.